

Resolution der Hauptversammlung der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz vom 24. September 1939

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **34 (1939-1940)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schulen gelesen werden. Da steht's noch bö, und dies wäre auch ein edler Dienst am Volke.

W. Soom, Heimiswil, Bern.

Die Bildstöcke zu diesem Beitrag über bunten bauerlichen Hausrat des 18. Jahrhunderts stellt uns der Verein für Heimatkunde des Sensebezirks in liebenswürdiger Weise zur Verfügung. Er hatte auf Weihnachten 1935 eine sehr erfolgreiche Heimatausstellung im Gewerbemuseum Freiburg veranstaltet und dann die schönsten Stücke nach Aufnahmen von B. Rast in Freiburg in seinen „Beiträgen“ von 1936 veröffentlicht. Es wäre jammerschade gewesen, wenn man diese prächtigen Bilder nicht weiteren Kreisen bekannt gemacht hätte. Und das um so mehr, als sich heute Berufene und Unberufene mit der Bemalung von Möbeln befassen; da können ihnen gute Vorbilder nichts schaden, wenn sie sie nicht sklavisch nachahmen. Liegt doch das Schöne dieser Malerei nicht zum wenigsten in ihrem frischen, unbekümmerten Pinselstrich. Die Hand des Kopisten aber ist unfrei und ängstlich und verdirbt ungewollt alles.

Du charmant morceau intitulé : **Erlebnisse eines Bauernmalers**, retenons, pour les lecteurs romands, ces quelques traits :

Une jeune paysanne arrive chez le peintre-décorateur et lui demande toute une série de meubles modernes, en imitation genre « Caucase ». Elle est suivie immédiatement d'une Cadillac, d'où sortent les plus élégants amateurs d'art rustique autochtone. Elle écoute la conversation, et, stupéfaite de leur choix, s'écrie : « Des meubles comme ça, on n'en veut plus chez nous ! »

Dans l'Emmental, un petit paysan possède une maison décorée de remarquables peintures de 1730, qui font la joie des passants . . . et des appareils photographiques. Mais l'heureux propriétaire n'est pas heureux. Il va faire effacer les peintures. Les admirateurs de sa maison l'agacent. Il y renonce finalement, mais après quelles démarches !

Ailleurs, une jeune fille montre à l'auteur, dans un grenier plein de gouttières, un vrai trésor de vieux et beaux meubles. « Vous devriez descendre ces superbes choses dans votre salle. » — « Ces fitrepis dans la salle ? . . . Ah! non. Un nouveau linoleum, oui. »

Etc., etc.

Resolution

der Hauptversammlung der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz

vom 24. September 1939, im „Dörfli“ der LA, Zürich.

Die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz hat Kenntnis genommen von zwei unerwünschten Neuerungen, die im Kanton Wallis geplant sind:

1. Vom Riffelberg bei Zermatt möchte man eine von Eisentürmen getragene Schwebebahn über den Gornergletscher nach der Gandeggütte und von dort eine Gletscherschlittenbahn auf den Theodulpass bauen.

2. Das idyllische Lötschental soll gegen den Willen der Mehrheit der Einwohner dem Autoverkehr geöffnet werden.

Die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz erblickt in der Theodulschwebebahn und ihrer Autoschlittenverlängerung eine Entweihung der Würde der Bergwelt zwischen Matterhorn und Monte-Rosa. Die Einführung des Autoverkehrs im Lötschental würde eines der letzten und herrlichsten Alpentäler seines Friedens und seiner Ruhe berauben. Der Heimatschutz bringt diese bedauerlichen Absichten eines falsch verstandenen Fortschrittes zur Kenntnis aller Freunde des Wallis und bittet die eidgenössischen und kantonalen Behörden dringend, die Ausführung aus Gründen des höheren Landesinteresses zu untersagen.